

Dezember 2025

Deutsche Feuerwehr-Zeitung



Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes | Reinhardtstraße 25 | 10117 Berlin
Kontakt über: Telefon 030.288848800 | Fax 030.288848809 | info@dfv.org | www.feuerwehrverband.de

»Bevölkerungsschutz kann nur gemeinsam gelingen«



links: DFV-Präsident Karl-Heinz Banse bekräftigte die DFV-Forderungen zum Zivil- und Katastrophenschutz. **rechts:** Sachsen-Anhalts Innenministerin Dr. Tamara Zieschang dankte für den Austausch mit den Feuerwehrverbänden. (Fotos: soe)

Die Notwendigkeit eines gesamtgesellschaftlichen Ansatzes angesichts der Herausforderungen der geopolitischen Lage und die Bedeutung des internationalen Feuerwehr-Netzwerks waren die Kernthemen der 72. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) in der Welterbestadt Quedlinburg (Sachsen-Anhalt). 154 Delegierte aus ganz Deutschland und Gäste aus Frankreich, Österreich, Kroatien, vom Weltfeuerwehrverband CTIF sowie aus der Politik und der Wirtschaft waren sich einig: »Der Bevölkerungsschutz kann nur gemeinsam gelingen und wir können grenzübergreifend viel voneinander lernen.«

»Sicherheit, Bildung und gesellschaftliche Resilienz gehen Hand in Hand«

DFV-Präsident Karl-Heinz Banse betonte angesichts der wachsenden und wechselnden Bedrohungen: »Wir können nicht in der Lage leben, sondern müssen uns vorbereiten.« Er bekräftigte die Forderungen

des DFV zum Zivil- und Katastrophenschutz, welche unter anderem die Förderung des Selbstschutzes anmahnen. »Jeder ist ein Stückweit selbst verpflichtet, sich zu schützen«, erklärte Banse und berichtete von seinen Erfahrungen bei internationalen Fachveranstaltungen. So sei zum Beispiel in Japan die Selbsthilfefähigkeit der Bevölkerung bei Naturkatastrophen (wie Erdbeben oder Tsunamis) extrem hoch. Der Präsident des Fachverbandes für 1,4 Millionen Feuerwehrangehörige in Deutschland unterstützte daher erneut die Forderung des Bundesinnenministers Alexander Dobrindt, die Selbsthilfe bereits in der Schule zu lehren: »Die Feuerwehren sind mit der Brandschutzerziehung seit Jahrzehnten gut vernetzt. Wir stehen dafür ein, dass die Sicherheit, die Bildung und die gesellschaftliche Resilienz Hand in Hand gehen!«

Dr. Tamara Zieschang, die Ministerin für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, avisierte für die Zukunft steigende Einsatzzahlen, auch aufgrund von Extremwetterereignissen. »Im Bereich des Bevölkerungsschutzes sind auf Ebene der Landkreise in den nächsten Jahren viele In-

vestitionen geplant«, berichtete sie. Zur Frage des Einsatzes der Feuerwehren im Zivilschutz forderte sie mehr Klarheit beim Aufgabenumfang und bei Personalfragen, wie beispielsweise zur Mehrfachverwendung. »Die Innenministerien sind bei den großen Herausforderungen, die anstehen, auf kluge Ratgeber in Form des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Landesfeuerwehrverbände angewiesen«, dankte sie für den vielschichtigen Austausch.

Angesichts nationaler Aufgaben: Feuerschutzsteuer-Anteil für Feuerwehren

Angesichts der im Rahmen des »Operationsplans Deutschland« möglichen Anforderungen an die Feuerwehren bekräftigte DFV-Präsident Banse das Bewusstsein der Feuerwehren, was ihre besonderen Rolle gegenüber dem Staat und der Bevölkerung betrifft. Ohne kommunale Feuerwehren seien derartige Bundesaufgaben ebenso wie der Zivilschutz nicht möglich. Er regte daher (auch vor dem Hintergrund der ange-

spannten finanziellen Lage) an, 0,1 Prozent des Feuerschutzsteuer-Aufkommens für die Feuerwehren in Deutschland zur Verfügung zu stellen. Dies soll den aufgrund des föderalen Systems bewältigten Aufgaben Rechnung tragen: »Wir haben hier auch eine Erwartungshaltung an den Bund.«

»Aufgrund der veränderte Lage in der Welt rückt der Zivilschutz weiter ins Blickfeld. Die Verteidigung ist nicht nur eine militärische, sondern auch eine zivile Aufgabe. Da sind große Aufgaben viele Jahre lang liegengeblieben: Das ist mittlerweile angekommen!«, äußerte sich Dr. Christoph Hübner, der stellvertretende Leiter der Abteilung »Krisenmanagement« im Bundesministerium des Innern. Er avisierte, dass auch die Feuerwehren mit Fahrzeugen oder mit Mitteln zur Bevölkerungswarnung an den final verfünfachten Haushaltsmitteln des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe partizipieren würden. »Das ist der Pakt für den Bevölkerungsschutz«, erklärte er.

Götz Ulrich, der Vizepräsident des Deutschen Landkreistages, bezeichnete die Feuerwehren als »verbindendes Element zwischen Alltag und Ausnahmefall«. Deutschland brauche ein handlungsfähiges Schutzsystem, in dem die Feuerwehren als einzige engmaschig und flächendeckend verfügbaren Katastrophenschutzorganisationen eingebunden seien. Daher sei auch die umfassende Nutzung der Finanzierungsmöglichkeiten des Bund für die Ausstattung der Feuerwehren unerlässlich.

Einheitliche Ausbildung für grenzübergreifenden Einsatz

»Die einheitliche Ausbildung ist ein Eckpfeiler der europäischen Zusammenarbeit – wenn sich die Folgen des Klimawandels weiter fortsetzen, wird dies wichtiger denn je«, erklärte DFV-Präsident Banse in Hinblick auf das EU-Katastrophenschutzverfahren »rescueEU«, in welchem sich europäi-

sche Einsatzkräfte gegenseitig helfen. Er betonte nicht zuletzt die Bedeutung des neu gegründeten »Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union«. Das starke sowie grenzübergreifende Netzwerk der Feuerwehren und ihrer Verbände zeigte sich direkt vor Ort: Milan Dubravac, der Präsident des Weltfeuerwehrverbandes CTIF, bekräftigte den Ansatz, geopolitische Herausforderungen im Bereich des Zivilschutzes und der zivilen Verteidigung gemeinsam anzugehen. Der Präsident des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Robert Mayer, dankte für die wertvollen Einblicke in das deutsche Feuerwehrwesen: »In Österreich gibt es die Diskussion über den Zivilschutz in dieser Dimension derzeit noch nicht. Das können wir uns aber nicht mehr leisten. Wir müssen über die Grenzen hinaus an unseren Herausforderungen arbeiten.« Slavko Tucaković, Kroatiens Präsident des Feuerwehrverbandes »Hrvatska vatrogasna zajednica«, berichtete von Vegetationsbränden, die nur mithilfe eines gemeinsamen internationalen Einsatzes bewältigt werden konnten. »Die engen deutsch-französischen Beziehungen waren die Keimzelle des »Verbandes der Feuerwehren der Europäischen Union«, konstatierte Armand Jung, der Vertreter des französischen Feuerwehrverbandes »Fédération nationale des sapeurs-pompiers de France«. Er bekräftigte, dass internationale Einsatzkräfte mit einem gemeinsamen Ausbildungskonzept bei großen Katastrophen mit Sicherheit und Effektivität eingesetzt werden könnten.

Die Internationalität und der Faktor Mensch waren auch die Schwerpunkte in jenem Schlaglicht, das DFV-Vizepräsident Frank Hachemer auf die Weltleitmesse INTERSCHUTZ warf. Diese findet vom 1. bis



Internationales Gruppenbild mit Vertretern aus Österreich, Kroatien, Frankreich und vom CTIF.



links: Den Zivilschutz hatte auch Dr. Christoph Hübner aus dem Bundesministerium des Innern im Blickfeld. **rechts:** Götz Ulrich sprach als Vizepräsident des Deutschen Landkreistages ein Grußwort.

6. Juni 2026 mit dem Motto »Safeguarding tomorrow« in Hannover statt.

Mit Blick auf die Zukunft gab Dr. Alexander Beck, DFV-Experte für Cybersicherheit, einen beeindruckenden Einblick in die hybriden Gefahrenlagen und die Auswirkungen solcher Angriffe, von finanziellen Schäden bis hin zum Vertrauensverlust in die Sicherheitsarchitektur. »Die Cybersicherheit ist bei den Feuerwehren bundesweit unstrukturiert, während sich die Bedrohungen weiterentwickeln«, erklärte er.

Frank Ruch, der Oberbürgermeister der Welterbestadt Quedlinburg, richtete in seinem Grußwort den Blick auf den Nachwuchs: »Tugenden, die schon Kinder und Jugendliche vermittelt bekommen, tragen die Gesellschaft. Jugendarbeit ist gelebte Wertebildung und ein wichtiger Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft.« DFV-Präsident Banse zeigte sich stolz, dass die Deutsche Jugendfeuerwehr entgegen dem allgemeinen Trend immer mehr Kinder und Jugendliche in das ehrenamtliche Engagement bringt. Bezüglich der dort gelebten Inklusion äußerte er die Erwartung, dass das Engagement der Jugendlichen dann nicht von Landesgesetzen ausgebremst werde, sondern sie in die jeweiligen Einsatzabteilungen wechseln könnten.

Im Vorfeld der Delegiertenversammlung fand ein ökumenischer Gottesdienst in der Marktkirche St. Benedikti in Quedlinburg statt. Dr. Frank Conrads, Pastor sowie DFV-Bundesbeauftragter für Feuerwehrseelsorge, gestaltete den Gottesdienst und appellierte beim Totengedenken im Rahmen der Delegiertenversammlung: »Bei aller Verschiedenheit und auch, wenn wir uns nicht immer in allem einig sind: Unser Dienst ist ein Zeichen der Hoffnung und der Menschenwürde.«

Bereits am Freitag lud der Landesfeuerwehrverband Sachsen-Anhalt die Delegierten zu einem Länderabend im Schloss Blankenburg ein. LFV-Präsident Kai-Uwe Lohse nutzte die Gelegenheit zum Appell für die Verbandsarbeit: »Wenn wir uns nicht selbst organisieren, werden wir zum Spielball der Politik. Wir dürfen uns nicht auseinanderdividieren lassen!« Blankenburgs Bürgermeister Heiko Breithaupt freute sich über die Gäste aus ganz Deutschland und dem Ausland. Er bezeichnete die Feuerwehr als

»Rückgrat der kommunalen Daseinsvorsorge«. DFV-Präsident Karl-Heinz Banse dankte den Organisatoren für die Veranstaltung im größten erhaltenen Welfenschloss: »Das ist eine wunderbare Gelegenheit zum Austausch!« Er trug sich danach in das Goldene Buch der Stadt Blankenburg ein.

Unterstützt wurde die 72. Delegiertenversammlung des Deutschen Feuerwehrverbandes von der Mercedes Benz AG und von der Telekom Deutschland GmbH. (soe)



Gelegenheit zum Gruppenbild (oben, hier für die bayerischen Delegierten) und zum Ausblick auf die INTERSCHUTZ 2026 (unten)



Abstimmungen zu verbandlichen Angelegenheiten (links) im Kaiserhof der Welterbestadt Quedlinburg (rechts)

Der Deutsche Feuerwehrverband unterwegs



DFV-Präsident Karl-Heinz Banse nutzte die REAS-Messe in Italien erneut zur internationalen Vernetzung. Voller Vorfreude blickten die Beteiligten auch auf die INTERSCHUTZ 2026, die vom 1. bis 6. Juni 2026 in Hannover stattfinden wird. (Foto: Deutsche Messe AG)



Bei der Eröffnung der neuen Branchenmesse für temporäre Infrastruktur »Tempor Expo« in Fulda betonte DFV-Präsident Karl-Heinz Banse die Bedeutung mobiler Lösungen auch für die Feuerwehren. (Foto: www.tempor-expo.de)



In Dubrovnik (Kroatien) informierte sich DFV-Präsident Karl-Heinz Banse unter anderem über den Einsatz kroatischer Feuerwehrangehöriger im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens »rescEU«. (Foto: DFV)



Vor kroatischen Führungskräften berichteten die DFV-Experten Thomas Wittschurky (Versicherungsschutz und soziale Absicherung, links) und Karsten Göwecke (Normung von Feuerwehrausrüstung, rechts). Ante Sanader, der Präsident des kroatischen Feuerwehrverbandes »Hrvatska vatrogasna zajednica«, dankte für den Austausch. (Foto: Hrvatska vatrogasna zajednica)



Im Austausch: DFV-Präsident Karl-Heinz Banse und Generalleutnant Alexander Sollfrank, Kommandeur des Operativen Führungskommandos der Bundeswehr in Berlin und Potsdam. (Foto: A. Weinrich/Bundeswehr)



Mehr als 100 ehrenamtliche Wertungsrichter trafen sich in Freiburg (Unstrut) zur Nachbereitung der Deutschen Feuerwehr-Meisterschaften, zum Ausblick auf die Termine des nächsten Jahres und zur fachlichen Weiterbildung. (Foto: M. Rudzki)



Ein Dutzend Wertungsrichter der Feuerwehren aus Deutschland informierten sich bei der internationalen Schulung im oberösterreichischen Linz über die aktuellen Grundlagen und tauschten sich mit ihren »Pendants« aus weiteren Nationen aus. (Foto: DFV)



DFV-Präsident Karl-Heinz Banse nutzte den Nationalkongress des französischen Feuerwehrverbandes »Fédération nationale des sapeurs-pompiers de France« in Le Mans zum Austausch mit der Politik und der Feuerwehr. (Foto: DFV)



Das Bundesjugendforum der DJF hat gewählt: Der 18-jährige Theo Dißmeier aus Thüringen (vorne links) vertritt nun gemeinsam mit Jasmine Neff und Felix Englert (vorne rechts) das Gremium. Über die Vervollständigung des Gremiums freut sich auch DJF-Bundesjugendleiter Christian Patzelt. Das Bundesjugendforum ist das Sprachrohr der Jugendlichen der deutschen Jugendfeuerwehren. (Foto: DJF)



Gemeinsam mit Michael Wegel, Präsident des Landesfeuerwehrverbandes Baden-Württemberg, nahm DFV-Präsident Karl-Heinz Banse in Winnenden am dortigen Oldtimertreffen teil. (Foto: H. Winkler)



Bei der Sitzung des Fachausschusses Zivil- und Katastrophenschutz der deutschen Feuerwehren in Hamburg ging es außer der zivil-militärischen Zusammenarbeit auch um die Doppelmithgliedschaft von Feuerwehrangehörigen in mehreren Katastrophenschutzorganisationen. (Foto: C.-M. Pix)



Eine vielfältige Tagesordnung gab es bei der Sitzung des DFV-Präsidialrats in Dresden: vom »Operationsplan Deutschland« über die Diskussion zur Wehrpflicht bis hin zu Finanzen und zum Ausblick auf die INTERSCHUTZ 2026. (Foto: R. Römer)



Die internationalen Wettbewerbe des Weltfeuerwehrverbandes CTIF sowie der länderübergreifende Austausch waren der Mittelpunkt der Tagung des Fachbereichs Wettbewerbe in Freyburg (Unstrut). (Foto: M. Rudzki)



Bereits publizierte sowie geplante Fachempfehlungen und die lokalen Besonderheiten der Feuerwehr standen bei der Sitzung des Fachausschusses Technik der deutschen Feuerwehren in Rostock auf der Tagesordnung. (Foto: C.-M. Pix)



Bei der Tagung des Fachbereichs Ausbildung in Paderborn ging es außer der Wahl eines neuen Fachbereichsleiters (siehe Seite G) um die Neuverteilung von Zuständigkeiten im Fachbereich und die Vorstellung der in Überarbeitung befindlichen FwDV 2. (Foto: C.-M. Pix)

Internationaler Überblick zur »Alarmierung und Kommunikation«

Bei der 32. Tagung der »Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Feuerwehr- und Brandschutzgeschichte im CTIF« in Salzburg (Österreich) nahmen mit einem Teilnehmerrekord 143 Personen aus 17 Nationen teil. Mit dem Forschungsthema »Alarmierung und Kommunikation« wurde dabei ein internationaler Überblick geschaffen. Zuvor fand die 28. Sitzung der CTIF-Kommission »Geschichte der Feuerwehren und des CTIF, Museen und Dokumentation« statt. Deutschland wurde bei beiden Veranstaltungen vom nationalen Delegierten und stellvertretenden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft, Bernd Klaedtke (Berufsfeuerwehr Köln), sowie von seinem Stellvertreter Carsten Löwe, Branddirektor a.D. (Berufsfeuerwehr Dresden), vertreten. Das Hauptthema der Arbeitsgemeinschaft war der Umgang mit der digitalen Inventarisierung von historischen Einsatzfahrzeugen auf der CTIF-Internetseite.

Zum Tagungsthema hatten 61 Personen aus 14 Nationen insgesamt 48 Fachartikel verfasst. Der stattliche Tagungsband ist bei Bernd Klaedtke (bklaedtke@icloud.com, Betreff: Restexemplare) erhältlich. Die Palette der Themen reicht von der Alarmierung (beispielsweise mittels eines Feuerrufs oder Lärmsignalen), den unterschiedlichen Telefon-, Fax- und Appfunktionen bis hin zu mit der Feuerwehr in Verbindung stehenden

Brandmeldeanlagen. Aus Deutschland wurden der Grundsatzvortrag »Alarmierung und Kommunikation in der Feuerwehr« (Oliver Kubitz, Stuttgart) und eine Berichterstattung zur Kommunikation mit dem Steinheil-Schreibtelegraphen von der Münchner Türmerstube (Markus Zawadke, Freiwillige Feuerwehr München) beige-steuert. Das Thema der 33. Tagung: »Frauen, Diversität und Inklusion in der Feuerwehr«. (B. Klaedtke)



Die Mitglieder der CTIF-Geschichtskommission bei der Tagung in Salzburg.



links: Bei der Tagung der CTIF-Kommission »Freiwillige Feuerwehren« (mit der Leitung des Kommissionsvorsitzenden und DFV-Vizepräsidenten Dr. Christoph Weltecke) stand die Nachwuchsgewinnung mithilfe der Jugendfeuerwehr im Mittelpunkt. Jörn-Hendrik Kuinke, der stellvertretende DJF-Bundesjugendleiter, stellte dahingehende Projekte und Aktionen vor. Erstmals waren bei der Tagung die Vertreter aus der Ukraine dabei, welche nachdrücklich von Einsätzen der Freiwilligen Feuerwehren im Krieg berichteten. **rechts:** Menschen aus einem Dutzend Ländern engagieren sich in der CTIF-Wettbewerbskommission. Der DFV ist hier mit dem Kommissionsvorsitzenden Klaus-Georg (Pilo) Franke, dem DFV-Bundeswettbewerbsleiter Thomas Reuter und dessen Stellvertreter Ulf Steffens vertreten – zuletzt bei der Sitzung des Gremiums in Linz (Österreich). (Fotos: Päästeliit/Estonian Rescue Association, Oberösterreichischer Landes-Feuerwehrverband)

Erfahrungsaustausch zur Vegetationsbrandbekämpfung in Südtirol



Besichtigung vor Ort. (Foto: Gemeinde Prad)

Die Feuerwehren Südtirols waren (nach einem schneearmen Winter mit darauffolgender Trockenheit) im Frühjahr 2025 von Vegetationsbränden gefordert worden, welche alles in den Schatten stellten, was die Einsatzkräfte seit Jahrzehnten erlebt hatten. Das Engagement der Feuerwehren, die enge Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft sowie der schnelle und zielgerichtete Einsatz von Luftfahrzeugen mit Sonderlöschmitteln brachte trotz der

schwierigen Lage rasche Einsatzerfolge. Auf Initiative von Dr. Ulrich Cimolino (Vorsitzender des DFV-Arbeitskreises Waldbrand sowie Mitglied in der CTIF-Waldbrandkommission) gab es nun vor Ort einen Erfahrungsaustausch zur Vegetationsbrandbekämpfung in schwierigem Gelände. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, Österreich und Italien. Ein ausführlicher Bericht der dort erlangten Erkenntnisse soll folgen. (U. Cimolino)

Neue Fachempfehlung: »Gefahren und Herausforderungen für Feuerwehren bei Munitionstransporten«

Aufgrund der veränderten Sicherheitslage in Europa (und damit verbunden auch in Deutschland) werden wieder verstärkt militärische Güter sowie Munition im öffentlichen Verkehrsraum transportiert. Hierdurch können sich für Feuerwehren Einsatzlagen ergeben, wie sie seit dem Ende des »Kalten Krieges« nicht mehr allortens bewusst wahrgenommen worden waren. Im Fachausschuss Einsatz und Taktik der deutschen Feuerwehren wurde nun eine Fachempfehlung »Gefahren und Herausforderungen für Feuerwehren bei Munitionstransporten« erstellt. Der Fachausschuss ist ein gemeinsames Gremium der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF-Bund) und des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

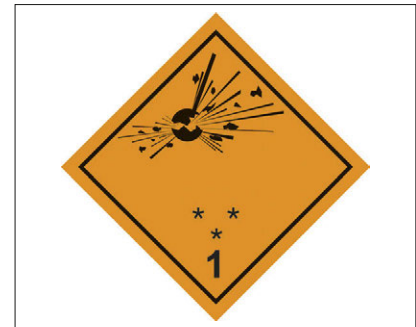
»Die Fachempfehlung soll den Einsatzkräften die Besonderheiten und Herausforderungen bei einem Einsatz mit Munitionstransporten aufzeigen. Die Fachempfehlung bezieht sich nur auf konventionelle Munition, die in Friedenszeiten transportiert wird. Sie ist nicht als Handlungsanweisung ge-

achtet, die darin enthaltenen Informationen und Empfehlungen sind jedoch zur weiteren Ausarbeitung von eigenen Vorgehensweisen nutzbar«, erläutert DFV-Vizepräsident Dr. Frank Kämmer.

»Der Transport der verschiedenen konventionellen Munitionsarten kann auf unterschiedliche Weise im öffentlichen Verkehrsraum (also auf der Straße, auf Schienen, auf dem Wasser oder im Luftraum) stattfinden. Diese Transporte finden vielfach unbemerkt in der Öffentlichkeit statt«, erklärt Autor und Fachausschussmitglied Stephan Peltzer. Der Fachausschuss Einsatz und Taktik hat sich dieser Angelegenheit angenommen, um den Führungs- sowie Einsatzkräften der Feuerwehren dieses Thema bewusst zu machen. »Konventionelle Munition ist immer ein Gefahrgut. Das richtige Bewusstsein darüber und die wichtigen einsatztaktischen Überlegungen lassen einen eventuell möglichen Einsatz routinierter ablaufen«, so Peltzer.

Das neunseitige Dokument behandelt die Themen »Transport von Mu-

nition«, »Gefahrenpotential, Klassifizierung und Kennzeichnung von Munition«, »Gefahrgutunterklassen«, »Kennzeichnung von Munitionsverpackungen«, »Kennzeichnungen von Fahrzeugen für den Transport von Munition«, »Verhalten der Einsatzkräfte bei einem Unfall oder Zwischenfall« sowie ein Quellenverzeichnis. Die Fachempfehlung ist im Internet unter www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen verfügbar. (soe)



Konventionelle Munition ist der Gefahrgutklasse 1 »Explosive Stoffe und Gegenstände mit Explosivstoff« zugeordnet. (Foto: BMV)

»Selbsthilfe« jetzt Teil des Namens

»Ausschuss Brandschutzerziehung, Brandschutzaufklärung und Selbsthilfe (DFV/vfdb)« lautet der neue Titel des gemeinsamen fachlichen Gremiums des Deutschen Feuerwehrverbandes und der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (Referat I2). Damit wird dem zukünftig größeren Stellenwert der Selbsthilfe in der Arbeit des Ausschusses Rechnung getragen. Gleichzeitig ist der bisher beinhaltete »Betriebliche Brandschutz« als Arbeitsinhalt eingeschränkt und auf das Referat 9 der vfdb übertragen worden. »Schnittmengen hierzu werden auch künftig berücksichtigt«, erklärte Ausschussleiter Frieder Kircher. Der Ausschuss beteiligt sich (gemeinsam mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe) auch an der Erstellung von Lehrblättern zum richtigen Verhalten bei Notlagen. (soe)

Fachausschuss umstrukturiert

Welche Taktik bei welchem Einsatz: Das ist eine Grundfrage der Feuerwehren. Die hieraus resultierende hohe »Schlagzahl« führte dazu, dass der bisherige »Fachausschuss Einsatz, Löschmittel und Umweltschutz« von DFV sowie AGBF-Bund nun umstrukturiert wurde. Die neue Bezeichnung ist »Fachausschuss Einsatz und Taktik«. Die im Fachausschuss (teilweise auch in Untergruppen) bisher schon behandelten Themen sind vielfältig und werden in einer angepassten Organisationsform weitergeführt. Dazu zählen außer den Löschmitteln und dem Umweltschutz unter anderem auch die Vegetationsbrandbekämpfung und das Tauchen. Als inhaltliche Ziele werden im Fachausschuss Einsatz und Taktik derzeit unter anderem die Bereiche »Starkregen/Wasserrettung« sowie »Energiespeicher« ausgegeben. (soe)

Neuer Fachbereichsleiter Ausbildung

Der neue Leiter des Fachbereichs Ausbildung ist Ludger Schmidt. Der Leitende Branddirektor ist beruflich der Leiter der Feuerwehr Paderborn (Nordrhein-Westfalen). Er folgt auf Carsten Lauer (Hessen). Vor Lauer war wiederum Ralf Schmitz (ebenfalls aus Paderborn und dort Schmidts direkter Vorgänger an der Spitze der Feuerwehr) der Leiter des Fachbereichs gewesen. Zum neuen stellvertretenden Fachbereichsleiter wurde Marko Hirsch (LFV Sachsen) gewählt. Thematisch sind dem Fachbereich unter anderem die Feuerwehr-Dienstvorschriften (FwDV) zugeordnet. Hier ist derzeit die Überarbeitung der FwDV 1, 2, 8 und 100 zu nennen. Der Fachbereich Ausbildung leistet den zuständigen Gremien der Innenministerkonferenz kompetente Zuarbeit bei aktuellen Änderungen der Technik, des Rechts, der Strukturen und weiterer Rahmenbedingungen. (soe)

Mehr Aufmerksamkeit für die korrekte Batterie-Entsorgung

In der Online-Fortbildungsreihe »DFV direkt« referierte Joselin Düsenberg von der Initiative »Batterie-zurück« über das Thema »Informationen zur korrekten Batterierückgabe können bei der Kommunikation zur Brandvermeidung unterstützen«. Der DFV hatte das Thema gewählt, da es für die Öffentlichkeitsarbeit der Feuerwehren interessant und zukunftsweisend ist. »Jährlich werden in Deutschland rund 60 000 Tonnen Gerätebatterien und -akkus verkauft. Davon gelangen nur zirka 50 Prozent sachgemäß wieder zurück«, verdeutlichte Düsenberg den IIO Zuhörern die Dimension des Themas. Sicherlich seien hiervon noch viele Batterien und Akkus in Gebrauch oder in nicht mehr genutzten Geräten, aber viele würden auch falsch entsorgt. Dies sei ein Problem, welches ebenso die Feuerwehren betrifft. Denn wenn die Energiespeicher gepresst oder geschreddert werden (wie es in Abfallsammelfahrzeugen und in Betrieben der Abfallverwertung üblich ist) entstehen oftmals Brände.

»Die korrekte Entsorgung von Batterien braucht daher mehr Aufmerksamkeit«, so Düsenberg. Mit der korrekten Entsorgung beim Handel, bei Wertstoffhöfen oder bei Schadstoffmobilen werde nicht nur die Gefahr von Schadfeuern reduziert. Gleichzeitig erfolge hierdurch die Zurückführung von wertvollen Rohstoffen in den Wirtschaftskreislauf sowie die Entlastung der Umwelt. Die hierfür gesetzten Ziele seitens des Gesetzgebers seien ambitioniert: So soll sich die verpflichtende Rücklaufquote bis 2030 von aktuell 50 Prozent schrittweise auf 73 Prozent erhöhen.

Um eine bessere Wahrnehmung zu schaffen, wurde die Initiative »Batterie-zurück« als Kommunikationsgemeinschaft der Rücknahmesysteme gegründet. Mit umfangreichen Informationsmedien (wie Flyern, Videos oder Informationsständen) unterstützt die Initiative bei der Kommunikation des Themas. Das Ziel ist eine niedrigschwellige Sensibilisierung für die korrekte Entsorgung von Akkus und Batterien. »Uns

ist es wichtig, positiv zu motivieren und die Bevölkerung zu aktivieren«, so die Referentin. Dafür möchte die Initiative auch vermehrt die Feuerwehren als Multiplikatoren einbinden. Mithilfe von Brandschutzerziehungen und Tagen der offenen Tür soll dieser Zweig weiter ausgebaut werden. »Bisher haben wir kein spezifisches Informationsmaterial für Feuerwehren«, so Düsenberg, »aber wir wollen Ihnen das Material erstellen, das Sie benötigen. Die Feuerwehr ist für uns eine neue Zielgruppe, hier sind wir auf Ihre Perspektive und Expertise angewiesen«, erklärte sie. Infos: www.batterie-zurueck.de. (H. Kudenholdt)



Eine häufige Brandursache: unsachgemäß entsorgte Batterien. (Foto: Batterie-zurück)

»Schnell und stark«: Vegetationsbrandbekämpfung in Frankreich



Blick nach Frankreich (Foto: sp)

»Rapide et massif«, also »schnell und stark« – so lautet die Doktrin der Vegetationsbrandbekämpfung in Frankreich. »Nach zehn Minuten soll die Brandbekämpfung gestartet werden«, erklärte Jochen Thorns den 540 Teilnehmern der Online-Fortbildungsreihe »DFV direkt«. Thorns ist nicht nur Chefredakteur der Fachzeitschrift »BRANDSCHUTZ/Deutsche Feuerwehr-Zeitung« und Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Filderstadt, sondern aufgrund von vielen fachlichen Besuchen vor Ort auch ein Experte für die Vegetationsbrandbekämpfung in Frankreich. »Das Thema ist meine Herzensangelegenheit«, erklärte er – und das merkte man auch an seinem

engagierten Vortrag voller einzelner Details, welcher die interessierten Feuerwehrangehörigen von der Nordsee bis in den Schwarzwald begeisterte.

Thorns arbeitete sich in der einstündigen Fortbildung von der allgemeinen Struktur über die Einsatzmittel bis hin zur Ausbildung fort. Im Schnitt bewältigt die französische Feuerwehr rund 40 000 Vegetationsbrände pro Jahr. Die auftretenden Windgeschwindigkeiten sind hierbei meist höher als in Deutschland. Seit 2022 übernahm der Staat im Rahmen des »Pacte capacitaire« 60 Prozent der Kosten für 899 neue Fahrzeuge: »Man investiert dort massiv!«, so Thorns. Auch im Bereich der Luftunterstützung gibt es ein breites Angebot, welches nach Anforderung der Einsatzleitung innerhalb von 15 bis 20 Minuten in der Luft sein soll.

»Bei Vegetationsbränden kommen grundsätzlich nur spezialisierte Einsatzkräfte zum Einsatz: Mehr als 30 Prozent der Feuerwehrangehörigen in Frankreich haben eine Vegetationsbrandbekämpfungsausbil-

dung«, berichtete der Referent. Aufgrund des einheitlichen Ausbildungssystems von der Basis bis zur Einsatzleitung sind die Einsatzkräfte landesweit gleich einsetzbar und in der Waldbrandsaison teilweise für mehrere Wochen abkommandiert, etwa vom Norden in den Süden. Thorns beschrieb in seinem Vortrag nicht nur die taktischen Einheiten und deren Einsatz, sondern reicherte die Fortbildung auch mit zahlreichen Bildern sowie Details aus der Praxis an. (soe)

NÄCHSTE AUSGABE »DFV DIREKT«

Bei der nächsten Online-Fortbildung am Mittwoch, dem 10. Dezember 2025, befassen sich die Referenten Markus und Melanie Gras mit der Vorstellung der Feuerwehren in der Ukraine. Information und Anmeldung: www.feuerwehrverband.de/veranstaltungen/dfv-direkt. (soe)